



Nur der Heimat des litauischen Ministerpräsidenten.
Typische litauische Dorfkirche.



Die britischtürkischen Verhandlungen.
Voldemaras und Stresemann im Auswärtigen Amt.



Ein Bündnis Rumänen-Italien?

Der rumänische Außenminister Titulescu in Rom.
Zu Pariser diplomatischen Kreisen hat man die Verhandlungen zwischen Mussolini und Titulescu mit keiner Bevorgung verfolgt, da man ein Ableiten Rumäniens ins Fahrwasser des Faschismus als eine Gefahr für den Bestand der kleinen Entente ansieht.



Ein Schreibmaschinenzimmer im Stuttgarter Hauptbahnhof.

Der Verein für Fremdenverkehr Stuttgart hat auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart, dem schönsten und modernsten Bahnhof Deutschlands, eine öffentliche Schreibstube eingerichtet, in welcher den von auswärts ankommenden oder in Stuttgart weilenden Fremden Gelegenheit geboten ist, Schriftstücke aller Art in die Maschine zu dictieren, oder auch selbst auf der Maschine zu schreiben.

Die Aufnahme des Kreuzers Emden in den lateinamerikanischen Staaten.

Emden", der von San Francisco kommend, in den letzten Monaten Südamerika umschiffte, hat bei den lateinamerikanischen Staaten eine überaus freundliche Aufnahme gefunden. Die Bevölkerung benutzte den Besuch vielfach als Gelegenheit, um dem Deutschen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem deutschen Kunst und Wissenschaft und den Südbamerikanern deutschen Ursprung herliche Ovationen zu bereiten. Dies kam besonders stark in der Presse der südamerikanischen Länder zum Ausdruck. Vor allem wurde aber des im Kriege berühmt gewordenes Kreuzers gleichen Namens gedacht. Kreuzer "Emden" hat vor dem Verlassen der südamerikanischen Gewässer zuletzt die Hauptstadt Brasiliens, Rio de Janeiro, und den brescianen Hafen besucht. Die brasilianische Regierungszeitung Imperial äußert sich folgendermaßen: "Mit dem Namen „Emden“ verknüpfen sich die besten und ehrenvollsten Erinnerungen der deutschen Marine. Der erste Kreuzer dieses Namens wurde in Deutschland und in der Welt berühmt durch die Kreuzfahrten, die er bei Beginn des Weltkrieges, abgesehen von der Heimat und von allen Hilfsmitteln im Indischen Ozean ausführte. Über drei Monate dauerte es, als das Schiff von der Uebermacht der Feinde besiegt und vernichtet wurde. Die Fahrten der „Emden“ waren für den Verlauf des Weltkrieges eine Colonne von untergeordneter Bedeutung. Als Sinnbild ritterlicher Kriegsführung wird das Gedächtnis an S. M. S. „Emden“ gegen die größten Ereignisse des Weltkrieges wahrscheinlich überdauern. Bereits während des Krieges wurde dem Kreuzer bei den damaligen Gegnern höchste Anerkennung und uneingeschränktes Lob gezollt." Die Zeitung zitiert dann im einzelnen die Anerkennung, die dem Kreuzer "Emden" bereits während des Krieges von feindlichen Zeitungen aufteilte.

Die bielle Zeitung "Journal de la Région" äußerte sich in ähnlich ehrenvoller Weise: S. M. S. "Emden" ist das Schiff, dessen Taten im Weltkrieg der deutschen Flotte besondere Ehrung gebracht haben durch die Art, wie es den Seetanz im Indischen Ozean geführt hat. Herr von der Heimat, abgeschnitten von jeder Zukunft und Unterstützung, ohne Aussicht auf ein glückliches Ende, erfüllte es seine Pflichten dem Vaterland gegenüber in vorbildlicher Weise, indem es dem Feind bekämpfte und die Unterlegenen kameradschaftlich und ritterlich behandelte, bis es selbst von seinem unausbleiblichen Schicksal ereilt wurde. Dann kämpfte es ehrenvoll bis zum Untergang. Wenn die deutsche Marine heute ihren Kreuzer "Emden" zur Umlaufung der Erdkugel entsendet, dann tut sie es in Kenntnis der menschlichen und psychologischen Werte, die dieser Name sich erworben hat. Wenn die lebende Generation jemals die Bitterkeit, die an dem Kriegsergebnis infolge seiner Rücksichtlosigkeit haftet, verwunden wird, dann wird dies der Wiederherstellung an die wenig zahl-

reichen Toten zu danken sein, bei denen sich Tapferkeit mit Bitterlichkeit und Heldentum mit Menschlichkeit paarten."

Es ist nicht verwunderlich, daß dem deutschen Schulschiff nach dieser überaus freundlichen Einführung durch die brasilianische Presse in Rio de Janeiro und Bernambouco ein glänzender Empfang zuteil wurde. "Emden" hat inzwischen nach siebenzigigem Aufenthalt den südamerikanischen Hafen verlassen und ist nach Mittelamerika gegangen.

Strassenmitte und dann der Vorrichtung zuwider die linke Seite der Straßenbahn benutzt haben. Als Kühnel das entgegenkommende Kraftwagen bemerkte, zog er sofort alle Bremsen, doch war ein schwerer Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden gewesen. Das Motorrad wurde völlig demoliert. Steidelein und seine Mitfahrerin erlitten erhebliche Verletzungen. Bei ersterem war die ganze vordere Schadelhälfte zertrümmert und teilweise das Gehirn bloßgelegt, die Röhre erlitt u. a. einen Bruch des linken Oberschenkels. Obgleich sich die in der Nähe der Unfallstelle wohnhaften Herzte um die Verunglückten bemühten, war von vornherein mit dem Tode des Arbeitsteins zu rechnen, der auch am anderen Vormittag im Reichen Stadtkrankenhaus eintrat, wohin er und die Röhre überführt worden waren. Der Fahrbefehlshaber Kühnel und dessen Bruder, der sich gleichfalls mit im Auto befand, blieben unverletzt. Gegen den Fahrer und Eigentümer des Kraftwagens, Arthur Eduard Kühnel, wurde Anklage wegen fahrlässiger Tötung und begleitender Körperverletzung erhoben, begangen unter Außerachtlassung der Aufsichtsamt und gehörigen Vorsicht in der Nutzung eines Kraftfahrzeuges, zu der er als Führer eines solchen besonders verpflichtet ist. Weiter wird ihm auch ein Vergehen nach der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zur Last gelegt. — Da dieser vorgenannte Straftatze war für gestern Freitag ein größerer Prozeßtermin im Rathaus zu Meißen seitens des Gemeinsamen Schöffengerichts Dresden anberaumt worden. Hieran waren zwei Sachverständige und gegen zwanzig Zeugen vorgezogen. Der Verhandlungstermin fand deshalb in Meißen statt, weil sich eine Besichtigung der Unfallstelle erforderlich machte.

Staatsanwalt Dr. Meiß beantragte eine zehnmonatige Gefängnisstrafe auszuwerfen. Die Strafe war gut belegt, sie ist breit, es lag nicht der geringste Anlaß vor, deren linke Seite zu befahren. Den Angeklagten treffe die volle Verantwortung; er trage eine schwere Schuld. Es sei direkt unerklärlich, wie so ein Unglück geschehen, wie dem Kühnel als langjährigen Automobilisten so etwas passieren konnte. Der vorherige Genuss von Alkohol dürfte wohl etwas mitgesprochen haben. Bei der Strafzumessung seien die schweren Folgen zuungunsten des Angeklagten mit Berücksichtigung zu ziehen. — Rechtsanwalt Dr. Pittrich (Dresden) plädierte für Freispruch seines Mandanten. — Das Gericht verurteilte Kühnel wegen Körperverletzung und fahrlässiger Tötung in Verbindung mit Überschreitung der Kraftverkehrsbestimmungen zu neun Monaten Gefängnis. — Amtsgerichtsdirektor Wodarz betonte in der Urteilsbegründung u. a., die Schuld gelte als voll erwiesen. Der Tote habe sich an der rechten Bordkante sein Kraftwagen doppelteneuert. Die ganze Tragödie habe sich auf der linken Straßenseite abgespielt, wo der Angeklagte nichts zu suchen hatte. Und wäre der Kraftwagen auf der rechten Seite in seiner Fahrtrichtung gesteuert worden, dann könnte ihm der entgegenkommende Motorfahrer ganz gleichmäßig sein. Bei der kleinen Aufmerksamkeit war dieser schwere Unfall zu vermeiden. Die schlimmen Folgen und die große Fahrlässigkeit bedingen, wie der Herr Staatsanwalt bereit ausgeführt, eine empfindliche Aburteilung. (R-A.)

Prozeß Schred.

Vor dem Leipziger Polizei-Prozeß Schred gab es am Freitag eine Sensation. Dem Angeklagten Schulz wurde eine Photographie mit der Frage vorgelegt, ob er den Mann seien, worauf Schulz erklärte, daß bei Berger, vor dem er auf Wunsch von Schred den Reichsbahnsoldaten minnen mußte. Darauf sagte der Vorsitzende: „Also dieser Herr Berger ist der Herr Baciortowski!“ Schred ergab darauf die Photographie und rief erregt, daß dies nicht Berger sei, das sei alles Phantasie. Schulz aber blieb bei seiner Behauptung bestehen und der Vorsitzende betonte, daß nach einer amtlichen Auskunft des Reichskommissars für die öffentliche Ordnung das Bildbild des zweiten Pressattachees der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Eduard Baciortowski, während seines Aufenthalts in Berlin, darstelle. (Große Bewegung.) Schred ist durch diese Feststellung überzeugt, daß er Beziehungen zur polnischen Regierung gehabt hat.

Mertens, der ursprünglich Bedenken getragen hatte, daß ihm angebotene reie Geleit anzunehmen, hat dem Vorsitzenden mitgeteilt, daß er am Sonnabend in Leipzig vor dem Gericht erscheinen werde.

Gerichtssaal.

Eine Gerichtsverhandlung im Rathaus zu Meißen. Ein ungemein schwerer Zusammenstoß ereignete sich in der Nacht zum 9. November vergangenen Jahres in Meißen auf der Dresdner Straße vor dem dortigen Hamburger Hof zwischen einem Kraftwagen und einem Kraftabschreiber. Der 22 Jahre alte Monteur Ernst Walter Neibeck aus Radebeul befand sich mit seinem Kraftwagen auf der Heimfahrt. In seiner Begleitung war ein 19 Jahre alter Dienstmädchen Frieda Ella Kühn, ebenfalls in Radebeul wohnhaft, das auf dem Soziusstuhl Platz genommen hatte. Als Neibeck in mäßigem Tempo sein Kraftwagen vorwärtsmäßig rechts durch die Dresdner Straße fuhrte, kam ihm der Inhaber der Reichen Kreisfögen- und Maschinenbauanstalt Arthur Eduard Kühnel mit seinem Kraftwagen von links der entgegengesetzten Richtung auf.